

Ein weiteres steinerne Ausstattungstück kam 1999 hinzu: in dem Bogen am Ende des westlichen Seitenschiffes wurde ein Steintisch eingefügt, der das bei der Außenrenovierung 1995 geborgene Steinkreuz von der Giebelwand über dem Chorbogen trägt. Hier entstand ein Ort, an dem Andachten im kleineren Kreis gefeiert werden können. Auch ganz praktische Einrichtungen kamen seit 1982 hinzu: eine Fußboden-/Umluftheizung, um eine besonders für die Orgel schonende Klimatisierung zu erhalten, eine Toilette sowie eine hochwertige Lautsprecheranlage.

Die Fenster erhielten alle eine Doppelverglasung.

### Die Orgel

Das mit weitem Abstand wertvollste Ausstattungstück unserer Kirche ist die Orgel. Ihre Geschichte reicht zurück



bis ins 18. Jahrhundert. In den Jahren 1773/1774 wurde von Andreas Krämer aus Mannheim für die dortige Garnisonskirche eine Orgel gebaut. 1782 wurde die Kirche abgerissen. 1805 ersteigerte die reformierte Gemeinde Meckesheim die Orgel, ließ sie vom Heidelberger Orgelbauer J. Anton I. Overmann aufarbeiten und wurde im Frühsommer 1806 in der alten Kirche aufgestellt. Beim Abriss der alten Kirche wird die Orgel wieder ausgebaut und von Orgelbaumeister Louis Voit (Durlach) für die neue Kirche umgebaut. Das Gehäuse entsteht nach den Plänen von Ludwig Lendorff, die noch verwendbaren Schleifladen und Register (Pfeifen aus Zinn und Holz) werden repariert, neue kommen hinzu. 1917 werden ein Teil der Zinnpfeifen des Prospektes ausgebaut - zur kriegswichtigen Munitionsherstellung. Sie werden 1922 durch Zinkpfeifen ersetzt, die aluminiumfarbig lackiert sind. Nachdem sich der Allgemeinzustand sehr verschlechtert hatte, wurde 1984/ 1985 eine Generalsanierung durch die Orgelbauwerkstatt Peter Vier, Friesenheim, durchgeführt. Die Orgel hat 25 Register auf zwei Manualen und Pedalen.



Die Orgel hat 25 Register auf zwei Manualen und Pedalen.

### Die Glocken

Die drei Glocken der Vorgängerkirche waren während der Bauarbeiten für die neue Kirche in einem freistehenden hölzernen Glockenturm untergebracht, bevor sie in der neuen Kirche erschallen konnten. Um 1900 wurde eine davon schadhaft. Man beschloss, alle drei umgießen zu lassen (Andreas Hamm Sohn, Frankenthal). Die große Glocke, Ton fis, erhielt die Inschrift „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“, die mittlere, heute noch erhaltene, Ton a, „Gott ist die Liebe“ und die kleine, Ton h, „Ehre sei Gott in der Höhe“. Sie waren aus Bronze gegossen, einem kriegswichtigen Material. So mussten 1917 die große und die kleine Glocke abgegeben werden. Sie wurden damals nicht komplett vom Turm herabgelassen, sondern in der Glockenstube zerschlagen, die Teile vom Turm herabgeworfen. Beim Aufprall zersprangen die Teile in noch kleinere Bruchstücke. In einigen Meckesheimer Familien werden heute noch solche Bruchstücke aufbewahrt.

1922 wurden zwei neue Glocken gegossen, die aber 1942 wieder abgegeben werden mussten. 1949 erklangen zwei neue Glocken (Gebr. Bachert, Kochendorf) zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Kirche zum ersten Mal. Die große, Ton fis, trägt die Inschrift „Gott loben ist unser Amt“, die kleinere, Ton h, „Verleih uns Frieden gnädiglich“.



#### Verwendete Literatur:

Die evangelische Kirche Meckesheim von Rudolf Mickel  
- Eine Beschreibung anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens -

#### Fotos:

Hans Niedderer, Werner Hilscher, Rainer Krefß und Martin Krefß

Evangelische Kirchengemeinde

Professor-Kehrer-Str. 2

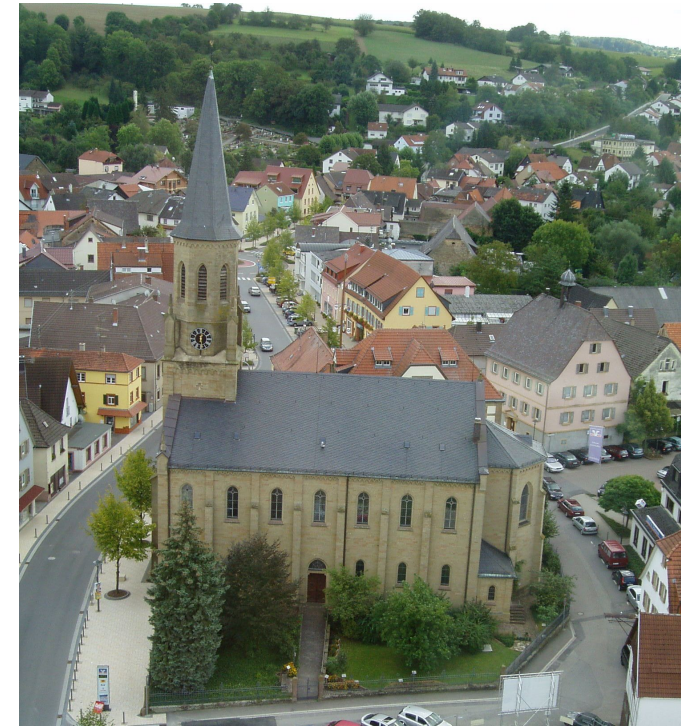
74909 Meckesheim

Tel.: 06226 / 787422

[www.meckesheim-moenchzell-evangelisch.de](http://www.meckesheim-moenchzell-evangelisch.de)

Evangelische Kirchengemeinde Meckesheim

# Die evangelische Kirche in Meckesheim



*Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.  
Matthäus 18, 20*

## *Willkommen in der evangelischen Kirche Meckesheim*

*Mit diesem Faltblatt möchten wir Sie in unserer Kirche herzlich willkommen heißen. Wir wünschen Ihnen eine Zeit der Stille im Hause Gottes.*

*Alle Informationen dieser Broschüre sind der Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Kirche (1999) entnommen. Sie können diese Festschrift im Pfarramt oder nach dem Gottesdienst erwerben.*

*Ihre evang. Kirchengemeinde Meckesheim*

*Meckesheim, im Januar 2012*



Vor der Innenrenovierung 1982

Unsere Kirche wurde in den Jahren 1847 – 1849 erbaut. Grundsteinlegung war am 23.09.1847, die Urkunde dazu betont, dass die Kirche nach „ganz neuer Bauart“ entworfen wurde.

Der Vorgängerbau war wohl in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet worden und nun zu klein und baufällig geworden. Während der alte Bau noch einigermaßen geostet war, wurde der Neubau zur Straße hin ausgerichtet, damit „der Turm von der Hauptstraße aus ganz gesehen wird“, wie der Architekt L. Lendorff schreibt.

Planung und Bauüberwachung oblagen in jener Zeit der Großherzoglich Badischen Baudirektion, vertreten durch den in Heidelberg residierenden Bauinspektor Ludwig Lendorff (ca. 1800-1853).

Lendorff schuf die Meckesheimer Kirche im neugotischen Spitzbogen-Stil, den Rundbogenstil der damaligen Zeit ablösend. Der Turm ist in die Vorderseite des Schiffes integriert, an der Rückseite des Schiffes ist der Chor angefügt. Die Außenwände sind aus hellem Sandstein aus Mühlbach bei Eppingen, alle Dächer mit Schiefer gedeckt. Das Erdgeschoss des Turms bildet die Vorhalle vor dem Haupteingang. Zu beiden Seiten der Vorhalle führen Türen zu den Aufgängen zu den Emporen. Die Vorhalle schließt nach oben in einem Kreuzrippengewölbe ab. Oberhalb der Firstlinie des Daches endet der quadratische Turm, es folgt ein Achteckgeschoss. Die vier Ecken am Übergang vom Quadrat zum Achteck sind mit Fialen (türmchenartiger Aufsatz an gotischen Bauwerken) und aufgesetzten Spitzen bekrönt. Das Achteckgeschoss enthält die Glockenstube. Eine achtseitige Spitzhaube beschließt den Turm. Sie ist mit Kreuz und Hahn gekrönt.

In der Mitte der Längsseiten sind weniger schmuckvoll gestaltete Seiteneingänge. Der westliche Eingang erhielt 1995 eine Rollstuhlrampe. Am Übergang vom Chor zur Giebelwand sind Sakristei und Abstellraum (heute Heizraum) harmonisch eingefügt.

Betritt man das Innere der Kirche, so wird man von der Helle und Farbigkeit überrascht. Das Mittelschiff ist eindeutig betont, die massiv ausgeführte, dreiseitig umlaufende Empore ist Element der Architektur, nicht nur provisorischer Einbau. Die Bögen der Arkaden sind unten Tudorbögen, oben Spitzbögen. Der 5/8-Chor, für evangelische Kirchen aus jener Zeit eine Besonderheit, schließt oben mit einem Gewölbe auf schlanken Pfeilern ab, es überdeckt den Altar wie ein Baldachin. Der Zackenfries an der Emporenbrüstung ist auch im Chor zu finden, er verbindet Schiff und Chor.



Der „offene“ Dachstuhl ist nur über dem Mittelschiff vorhanden, über den Emporen sind Flachdecken eingebaut. Über offenem Dachstuhl und Balkendecke ist ein steiles Satteldach gespannt, der Raum zwischen Decke und Dach ist begehbar.

Die Farbigkeit im Inneren war ursprünglich viel bescheidener als heute. Beispiele aus der Erbauungszeit sind die dezente Farbverglasung der Seitenfenster.

1888-1890 wurde eine reichere, ornamentale Ausmalung angebracht. Besonders reich ist der Chor ausgemalt, ganz im Stile der Frühromantik. Das blaue Himmelsgewölbe mit den goldenen Sternen ist auch in frühchristlichen Chorräumen zu finden, ebenso die Palmen des himmlischen Paradieses sowie die Sternblüten, die Himmel und Erde miteinander verbinden. Der Vorhang, hier nur gemalt, umgab den Ort des herrscherlichen Thronstizes. Die heutige Ausmalung wurde bei der Innenrenovierung 1982 erneuert bzw. wiederhergestellt. Sie war von 1954 bis 1982 unter einem weißlichen Kalkanstrich verborgen.

Auch die drei bunten Chorfenster wurden 1889 eingebaut. Das mittlere zeigt Christus im Gebet mit den schlafenden Jüngern im Garten Gethsemane, links ist Martin Luther und rechts Philipp Melancthon dargestellt.

Der Stil der Bilder ist spätnazarenisch. Die Künstler sind nicht bekannt.

Vom Architekt Lendorff bereits entworfen sind der Altar, der bei der Innenrenovierung 1982 leicht verändert wurde und die Kanzel. Der Schalldeckel über der Kanzel wurde wohl 1889 in der heutigen Form angebracht. Einziges Ausstattungsstück aus der Erbauungszeit, das nicht aus Holz gefertigt ist, ist der Taufstein. Er stand ursprünglich am Ende des Mittelganges, in der Mitte vor den Stufen zum Chorraum und wurde 1982 an seinen heutigen Standort versetzt.

